

Wahlprüfstein GEW

1. Wir haben immer noch keine Bildungsgerechtigkeit erreicht. Die GEW setzt sich für eine Schule für alle ein.

Wie wollen Sie für mehr Bildungsgerechtigkeit sorgen?

Die FDP Schleswig-Holstein setzt sich dafür ein, dass weder Herkunft, finanzielle Gründe, Religion oder Geschlecht über die Bildungschancen im Leben entscheiden. Die FDP Schleswig-Holstein will ein Bildungssystem,

- das allen Menschen die freie Entwicklung ihrer Persönlichkeit und den gesellschaftlichen Aufstieg ermöglicht, unabhängig, ob über eine Berufsausbildung oder eine akademische Ausbildung,
- in dem Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft gefördert und gefordert werden.
- das individuelle Stärken, Neigungen und Fähigkeiten erkennt und fördert und Hilfen bietet, wo Unterstützung benötigt wird und so Bildungsabbrüche verhindert.

Im Mittelpunkt liberaler Bildungspolitik steht deshalb die freie Entfaltung einer Persönlichkeit, die ein ethisch begründetes Verantwortungs- und Leistungsbewusstsein entwickelt. Nach unserer Überzeugung kann beste Bildung nur durch überzeugende pädagogische Konzepte der Schulen und deren Umsetzung durch fachlich und pädagogisch gut ausgebildete Lehrkräfte in einem Lernumfeld erreicht werden, das unter pädagogischen Gesichtspunkten gestaltet ist und allen Beteiligten gleichermaßen Zugang zu den notwendigen Lernmitteln und Technologien ermöglicht.

2. Das Kita-Gesetz sieht Verfügungszeiten für pädagogische Fachkräfte in Höhe von 7,8 Stunden je Woche und Gruppe vor. Das reicht hinten und vorne nicht. Das Gesetz führt zudem sogar mancherorts zu Kürzungen bei Verfügungszeiten.

Werden sie die Verfügungszeiten erhöhen? Wie wollen Sie verhindern, dass ungenügende Mindestregelungen zum landesweiten Standard werden?

Mit der Kita-Reform 2021 haben wir erstmalig in vielen Bereichen einheitliche Standards definiert, um in jeder Kita eine hohe Qualität bei der Betreuung sicherzustellen. Für die Vor- und Nachbereitung haben wir 7,8 Stunden pro Woche als Mindestqualitätsstandard identifiziert und für jede Kita verpflichtend gemacht. Wir haben darüber hinaus erstmals gesetzlich geregelt, dass diese Standards nicht unterlaufen werden dürfen. Zusätzlich können die Verfügungszeiten vor Ort durch die Träger und Kommunen über weitergehende Regelungen angepasst werden, indem hier zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden. Wir wollen die bis 2025 laufende Evaluation der Kita-Reform nutzen, um festzulegen, in welchen Bereichen zusätzliche Anstrengungen unternommen werden sollen. Dies betrifft auch die Frage nach der angemessenen Zuweisung von Verfügungszeiten.

3. Die Rahmenbedingungen in den Schulen haben sich verändert. Der Anteil der außerunterrichtlichen Tätigkeiten von Lehrkräften ist ohne Ausgleich massiv gestiegen. Die GEW fordert eine Pflichtstundenreduzierung für alle Schularten und einen gesonderten Pool für Ausgleichsstunden.

Wie stehen Sie dazu? Welche konkreten Maßnahmen zur Entlastung von Lehrkräften werden Sie in Angriff nehmen?

Wir Freie Demokraten erkennen die enorme Leistung der Lehrkräfte an unseren allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen an. Deshalb wollen wir vor allem eine Verbesserung der Lehr- und

Lernbedingungen und ein Unterstützungssystem, damit sich die Lehrkräfte auf ihren Unterricht konzentrieren können sowie eine Lehrkräfteversorgung, die Unterrichtsausfall vermeidet.

Deshalb werden wir

- den Bildungsauftrag der Lehrkräfte auf einen exzellenten Unterricht konzentrieren, also einen fachlich fundierten und pädagogisch an der Lerngruppe orientierten Unterricht als Kernaufgabe des Lehrerberufs in den Mittelpunkt allen Handelns stellen. Die Rahmenbedingungen müssen so gesetzt werden, dass der Unterricht einschließlich Vor- und Nachbereitung und die Beratung die zentrale Aufgabe darstellt. Lehrkräfte müssen ein geeignetes Arbeitsumfeld vorfinden, um den reibungslosen Ablauf dieser Kernaufgaben leisten zu können.
- eine Lehrerversorgung an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sicherstellen, die den notwendigen Vertretungsunterricht berücksichtigt, ohne dass Kolleginnen und Kollegen langfristig Mehrarbeit zu leisten haben. Die FDP Schleswig-Holstein wird Rahmenbedingungen schaffen, dass Unterricht verlässlich erteilt werden kann, so z.B. durch die Bereitstellung von zusätzlichen Stellen, die auch als Pool für Schulen in einer Region zur Verfügung stehen können. Dafür ist eine Unterrichtsversorgung von über 100% erforderlich.
- die Angebote der Schulsozialarbeit an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schularten erweitern. Zunehmende Herausforderungen z.B. bei Inklusion und Migration sowie bei Absentismus haben den sozialpädagogischen Betreuungsbedarf erhöht, ohne dass die Anzahl der sozialpädagogischen Fachkräfte an den Schulen erhöht wurden.
- die Möglichkeiten für einen inklusiven Unterricht unterstützen, wenn die erforderlichen Rahmenbedingungen stimmen. Eine Erhöhung der Inklusionsquote auf dem Rücken der Lehrkräfte darf es nicht geben. Inklusion ist aus Sicht der FDP nur dann erfolgreich möglich, wenn die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Dies wollen wir gewährleisten.
- die unterschiedlichen Unterstützungssysteme Schulbegleitung, Schullistentenz und Schulsozialarbeit im Interesse eines effizienteren Ressourceneinsatzes neu ordnen und sinnvoll zusammenführen, um damit das Arbeiten in pädagogischen Teams zu ermöglichen. Dabei können regionale Poolösungen entwickelt werden.
- für eine zeitgemäße technische Ausstattung aller Schulen sowie für einen kontinuierlichen professionellen Technik-Support durch externe IT-Experten sorgen. Aus unserer Sicht ist die Bereitstellung einer modernen IT-Infrastruktur inkl. Internetzugang und eines stabilen WLANs sowie deren permanente Wartung von IT-Experten die wichtigste sächliche Voraussetzung für die Etablierung digitaler Kompetenz.

4. Schleswig-Holstein liegt bei der Inklusion im Bundesvergleich weit vorne. In der Umsetzung fehlt Regelschullehrkräften, Schüler*innen und Eltern die Unterstützung und die sonderpädagogische Förderung.

Wie wollen Sie die Arbeit multiprofessioneller Teams stärken? Werden sie die Arbeit multiprofessioneller Teams durch Kooperationszeiten stärken?

Siehe Antwort zu Frage 3

5. In der Verpflichtungserklärung zum Zukunftspakt "Studium und Lehre stärken" des Landes Schleswig-Holstein hat sich dieses der Erhöhung des Anteils des entfristeten wissenschaftlichen

Personals auf 40% bis 2027 selbst verpflichtet.

Welche Maßnahmen planen Sie zum Erreichen dieses Ziels?

Die Wissenschaft hat eine elementar wichtige Bedeutung für unsere moderne Gesellschaft. Wir werden die Grundfinanzierung der Hochschulen aufgabengerecht schrittweise weiter verbessern und dieses Geld auch für die weitere Entfristung beim Personal bereitstellen, um unsere Hochschulen zu einem attraktiven Arbeitgeber und Forschungsstandort zu machen. Wir setzen uns für eine Qualitätsoffensive in der Hochschullehre ein. Dabei muss sich der Bund in substanzieller Höhe mit Mittelzuweisungen beteiligen, um für die Lehrbeauftragten, aber auch das wissenschaftliche Personal größere Planungssicherheit bei der Karriere zu ermöglichen. Auch werden wir die Arbeits- und Lehrbedingungen schrittweise verbessern, z.B. durch eine entsprechende Anpassung der **Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO)** vor allem mit Blick auf die Fachhochschulen.

6. Der Lehrkräftemangel nimmt stetig zu und führt zunehmend zu ungleichen Lernbedingungen im Land.

Wie wollen Sie dem Lehrkräftemangel in den Schulen (auch kurzfristig) begegnen?

Wir wollen junge Menschen für den Beruf der Lehrerin/des Lehrers begeistern.

Alle Bundesländer klagen über einen gravierenden Lehrermangel. Dies gilt im besonderen Maße für Schleswig-Holstein, da wir für fast alle Fächer und Fachrichtungen zusätzlich auf Bewerber und Bewerberinnen aus anderen Bundesländern angewiesen sind. Ein besonders hoher Mangel besteht für die naturwissenschaftlichen Fächer Chemie und Physik, für Mathematik, Informatik und für die Fächer Musik und Kunst. Noch gravierender ist der Mangel beim Lehramt für Berufsbildende Schulen in vielen Fachrichtungen.

Deshalb werden wir

- durch ein Bündel von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte die Attraktivität dieses Berufs stärken. Dies wollen wir durch einen Ausbau der Unterstützungssysteme an den Schulen erreichen. So wollen wir z.B. durch die Bereitstellung einer professionellen externen IT-Betreuung und den stärkeren Einsatz von Schulsozialarbeitern/-innen und Schulpsychologen/-psychologinnen den Lehrkräften mehr Raum für ihre zentrale Aufgabe, den Unterricht, verschaffen.
- uns dafür einsetzen und die Schulen dabei unterstützen, Bundesfreiwillige und FSJ-ler einzustellen und so die Möglichkeit zu geben, in einer Schule ein Jahr lang einen Perspektivwechsel vorzunehmen.
- uns dafür einsetzen, dass in den Schulen zusätzliche Arbeitsräume für Lehrkräfte zur Verfügung stehen und die von den Lehrkräften in der Regel privat bezahlten Materialien zur Unterrichtsvorbereitung vom Dienstherrn finanziert werden.
- nach dem Grundsatz „Leistung muss sich lohnen“ stärker leistungsbezogene Kriterien bei der Lehrerbeförderung, insbesondere jedoch bei Beförderungen, berücksichtigen.
- uns für eine neue Berechnung der Pflichtstunden einsetzen. Bei den Unterrichtsverpflichtungen liegt Schleswig-Holstein im Vergleich zu anderen Bundesländern im oberen Bereich, was eine hohe Arbeitsdichte bedeutet und somit auch die Attraktivität Schleswig-Holsteins als Arbeitgeber schmälert. Wir wollen deshalb eine Stundenreduzierung prüfen und dabei die veränderten Anforderungen an die Lehrkräfte berücksichtigen.
- uns für den Erhalt der Gesundheit unserer Lehrkräfte einsetzen. Dafür ist es erforderlich, die Arbeitsbedingungen zu prüfen und gezielte Lösungsansätze im Einzelfall zu entwickeln.

- Maßnahmen ergreifen, um Lehrkräfte vor Gewalt und Cybermobbing zu schützen,
- eine mittel- bis langfristige Lehrkräftebedarfsprognose erstellen und ggf. die Anzahl der Studienplätze an der Universität Kiel und der Europa-Universität Flensburg insbesondere in den Mangelfächern anpassen. Dabei sollen auch vorhandene Übergangshindernisse vom Bachelor in den Masterstudiengang analysiert und beseitigt werden.
- die Lehrerversorgung auch in der Fläche durch Anreize für Lehrkräfte sicherstellen.
- Stipendienprogramme für Lehramtsstudierende in den Mangelfächern initiieren.
- insbesondere für die MINT-Fächer Beratungs- und Begleitprogramme wie z.B. Einstiegs-/Brückenkurse und Tutorien in der Studieneingangsphase einrichten und bei Bedarf solche Programme auch an der Schnittstelle zwischen Bachelor- und Masterstudium schaffen.
- ein Programm starten, um insbesondere Studienberechtigte mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudiengang zu gewinnen.

7. Kitas leider unter einem enormen Fachkräftemangel. Aus Sicht der GEW darf der Fachkräftemangel aber nicht zu einer Absenkung des Ausbildungsniveaus der Erzieher*innen führen.

Wie wollen sie den Fachkräftemangel im Kita-Bereich angehen? Wie werden Sie dafür sorgen, dass die Berufe in der frühkindlichen Bildung attraktiver werden?

Eine gute Kita braucht motivierte Fachkräfte; dazu gehören in erster Linie attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen. Wir haben die Ausbildung zusätzlicher Fachkräfte bereits vorangetrieben, indem wir bspw. neue Ausbildungsformate wie die praxisintegrierte Ausbildung (PiA) gestärkt haben. Wir wollen diesen Ansatz weiter ausbauen und zusätzliche Kapazitäten schaffen. Durch Qualifizierungsmaßnahmen und eine weitere Erhöhung der Praxisanteile wollen wir nicht nur die Qualität steigern, sondern auch die Arbeitsbedingungen in den Kitas schrittweise verbessern, um Fachkräften dauerhaft ein gutes Arbeitsumfeld zu bieten. Dazu gehört nicht nur eine praxisnahe Ausbildung, sondern im weiteren Verlauf auch das Aufzeigen und Anbieten von Perspektiven und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

8. Die GEW hielt die Einführung des SHIBB für wenig zielführend und die Überführung ins Wirtschaftsministerium für inakzeptabel.

Wie soll es aus Ihrer Sicht mit dem SHIBB weitergehen?

Die Gründung des SHIBB ist aus Sicht der FDP sehr positiv zu bewerten. Wir wollen damit die Rolle der beruflichen Bildung sowohl in der Ausbildung von Fachkräften als auch in ihrer Rolle, die Durchlässigkeit im Bildungssystem sicherzustellen, stärken. Aus unserer Sicht sollte auch der gesamte Bereich der beruflichen Fort- und Weiterbildung dem SHIBB zugeordnet werden.